Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 58 (1963)

Heft: 2-de

Vereinsnachrichten: Auszug aus dem Bericht über die Lage und Tätigkeit des Schweizer

Heimatschutzes im Jahre 1962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nach Luzern. Vor dem Regierungsgebäude entfaltete sich eine große Kundgebung. Zugunsten der Erhaltung des Krienser Schlößlis sprachen der Gemeindepräsident von Kriens, Otto Schnyder, der Schultheiß des Kantons Luzern, Regierungsrat Werner Kurzmeyer, der Finanzdirektor des Kantons Luzern, Regierungsrat Dr. Werner Bühlmann und der Stadtpräsident von Luzern, Paul Kopp, während der Rektor der Krienser Schulen, Franz Schütz, eine Bittschrift in Althochdeutsch verlas. Die Kundgebung warb für das Krienser Schlößli viele Sympathien.

Der Gemeinderat von Kriens stellte sich mutig hinter das Aktionskomitee, ungeachtet des großen finanziellen Opfers, das die Gemeinde zu bringen hatte. In einer gut ausgearbeiteten Botschaft empfahl er der Krienser Bevölkerung, dem Kaufvertrage zwischen der Gemeinde und der Belsa AG zuzustimmen und die gemeinderätliche Kreditvorlage zu genehmigen. Da sich im Zusammenhang mit dem Fideikommiß, einem stiftungsähnlichen Gebilde des alten luzernischen Privatrechts, mancherlei schwierige Rechtsfragen stellten, bildete das Aktionskomitee einen Juristenausschuß, der von Fürsprech Edgar Steger, Kriens, präsidiert wurde und dem die Herren Dr. Alexander Wili, Präsident des Aktionskomitees, Dr. Hans Schriber, Polizeikommandant-Stellvertreter des Kantons Luzern, und Dr. Jürg Scherer, Amtsgerichtspräsident, angehörten. Der Juristenausschuß konnte einstimmig den Abschluß des Kaufvertrages mit der Belsa AG befürworten. Am 24. April 1963 genehmigte die Krienser Bürgerschaft den vom Gemeinderat Kriens mit der Belsa AG abgeschlossenen Kaufvertrag mit 1855 Ja gegen 550 Nein und erteilte den erforderlichen Kredit.

Das Aktionskomitee ist dem 'Schweizer Heimatschutz' sehr dankbar für seine moralische Unterstützung. Das Komitee hat sich noch nicht aufgelöst, da seine Arbeit noch nicht beendet ist. Dem Präsidenten des Aktionskomitees, Kriminalrichter und Rechtsanwalt Dr. Alexander Wili, gebührt für seinen zeitweise aufreibenden und selbstlosen Einsatz größte Anerkennung.

Vor allem aber ist der Krienser Bevölkerung der Dank des "Heimatschutzes' für ihre Weitsicht, Heimatverbundenheit und Opferbereitschaft auszusprechen.

Jürg Scherer

Auszug aus dem Bericht über die Lage und Tätigkeit des Schweizer Heimatschutzes im Jahre 1962

Zwei bedeutsame Tatsachen kennzeichne- von 9413 auf 9598, d. h. um 185, gestiegen. werden auf beides zurückkommen.

nahme ab. Die Zahl unserer Mitglieder ist Heimatschutzmitglieder über das Land ver-

ten für uns das Jahr 1962: Die Idee des Na- 274 Eintritte stehen 89 Verlusten durch Tod, tur- und Heimatschutzes ist durch den Wil- geänderte Lebensumstände oder Unzufrielen des Volkes als eidgenössische Verpflich- denheit mit irgendeinem Tun oder Lassen tung in die Bundesverfassung eingezogen, des Heimatschutzes gegenüber. Solche, durch und der Heimatschutz als Vereinigung hat einen augenblicklichen Ärger begründete sich eine neue Landesleitung gegeben. Wir Austritte sind aber zum Glück äußerst sel-

Da der Landesvorstand beschlossen hat, 1. Mitgliederbestand. Vorerst möchten wir dem Gewinnen neuer Mitglieder allgemein wie üblich die 'Bevölkerungsbewegung' in- mehr Aufmerksamkeit zu schenken, mag es nerhalb des Heimatschutzes näher ins Auge angezeigt sein, hier einmal darzustellen, in fassen. Sie schließt wiederum mit einer Zu- welcher Dichte oder Spärlichkeit sich die teilen (Zahl der Mitglieder auf 1000 Ein- und geliebten Obmannes des Heimatschutzes wohner, Stand Ende 1962):

Appenzell	AR									4,9
Glarus .										4,3
Genf .	2									2,9
Graubünde	en in	kl.	En	ıga	din	1				2,7
Schaffhaus	en									2,7
Thurgau .										2,7
Solothurn										2,4
Baselstadt									¥	2,3
Neuenburg										1,9
Bern										1,7
St. Gallen	inkl.	A	ope	nze	ell :	IR				1,7
Zürich .										1,7
Freiburg in	ıkl. (Gru	ıyè	re						1,6
Aargau .										1,5
Baselland										1,4
Ober- und	Unto	erw	all	is			*			1,4
Innerschwe	eiz									1,3
Tessin .							·			1,1
	- 1									0,7

Man wird nicht wenig erstaunt sein, das grüne Appenzellerländchen an der Spitze der heimatschützlerischen Eidgenossenschaft zu finden. Unter den welschen Sektionen steht das volksreiche Genf mit 2,9 an der Spitze. Die ,Art publique', wie der Heimatschutz sich dort nennt, hat sich im Laufe der Jahre eine sehr angesehene Stellung im kulturellen Leben der Stadt erworben.

Im übrigen sieht man deutlich, wo die noch zu wenig genützten Jagdgründe liegen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse jedenfalls rechtfertigen die großen Unterschiede nicht. Schaut man nämlich nach, wieviel Wehrsteuer je Kopf in den Kantonen aufgebracht wurde, dann ist die Rangfolge eine ganz andere als diejenige unserer Mitgliederstatistik. Da steht z. B. Appenzell AR erst im 18. Rang!

Im ganzen aber nähern wir uns doch langsam der Zahl Zehntausend, die wir, wenn man in allen Sektionen mit unausgeschöpften Reserven mit dem Werben Ernst macht, im Jahre 1963 oder spätestens 1964 sollten erreichen können.

2. Jahresversammlung und Wechsel in der Landesleitung. Die Hauptversammlung des Heimatschutzes, das sogenannte Jahresbott, fand am 28./29. April in Bern und im frühlingsgrünen Emmental statt. Wir haben über die bedeutende Tagsatzung in unserer Zeitschrift eingehend berichtet. Hier nur noch einmal das Wichtigste:

Im würdigen Berner Rathaus nahm der bisherige Obmann, Dr. Erwin Burckhardt, den Ruhestand trat. Sie verurkundet aber St. Gallen, nach 10jähriger Amtsführung von uns Abschied. All das Gute und Schöne, das im Laufe dieses Dezenniums unter seiner Führung vollbracht werden konnte, wird

erinnern.

Einmütig wählte das Jahresbott hierauf den bisherigen Berner Obmann, Staatsanwalt Arist Rollier, zum neuen Landesobmann des Heimatschutzes. Er wünscht natürlich nicht. daß wir ihm hier auf Vorschuß Kränze flechten, aber die Feststellung wird er seinen berichterstattenden Mitarbeitern erlauben, daß er mit jugendlicher Tatkraft und unermüdlichem Einsatz begonnen hat, das weitgesteckte Arbeitsprogramm, das er vor dem Jahresbott und anschließend in der Zeitschrift darlegte, der Verwirklichung entgegenzuführen.

3. Weitere Änderungen im Vorstand. Drei Mitglieder sind vom Tode abberufen worden: alt Forstmeister Karl Ritzler, Zürich, Prof. Dr. h. c. Friedrich Heß, Zürich, und Architekt Jakob Speich, Glarus, Obmann des Glarner Heimatschutzes. Wir haben der trefflichen Männer und ihrer Verdienste in der Zeitschrift gedacht und sagen ihnen auch hier über den Tod hinaus unseren herzlichen Dank für alles, was sie zum Besten des Heimatschutzes geleistet haben.

Neu in den Zentralvorstand trat ein: Henri Gremaud, Bulle, Leiter des Greyerzer Museums, als Nachfolger des Statthalters Henri Naef, der krankheitshalber seinen Rücktritt nehmen mußte. Auch die Vertretung unserer großen Berner Sektion im Zentralvorstand wurde erneuert; von Amtes wegen trat ein der nunmehrige Obmann, Architekt Peter Arbenz, Muri. Ferner als Pressefachmann Redaktor Hans Laué, Bern. Zum neuen Statthalter bestimmte der Vorstand den Freiburger Obmann, Me Jacques Remy, Freiburg, der sich in den Kämpfen um die Erhaltung der Freiburger Altstadt in die vordersten Reihen der für unsere Ziele fechtenden Sektionsobmänner gestellt hat.

4. Geschäftsstelle. Die Geschäftsstelle im Heimethuus in Zürich besorgte die laufenden Geschäfte, stand dem neuen Obmann als ferngesteuertes Sekretariat zur Verfügung, führte den Talerverkauf und die Sammlung bei der Industrie durch und machte die vielen Beitragsgesuche durch ergänzende Feststellungen und beleuchtende Berichte zur Behandlung reif. Auch die Zeitschrift wird im Heimethuus redigiert. Im Kreise der Mitarbeiter trat insofern eine Änderung ein, als die bisherige Gehilfin des Geschäftsleiters, Fräulein Louise Witzig, auf Jahresende in weiterhin die Sitzungen des Zentralvorstandes, eine oft recht heikle Aufgabe, die sie aber nach wie vor klar und in flüssiger Form zu meistern versteht. Für die großen Dienste, dauernd an das Wirken dieses bedeutenden die sie dem Heimatschutz geleistet hat, verdient Fräulein Witzig öffentlichen Dank und nahme der Beratungsstelle ist dem Vorstand Anerkennung.

5. Zeitschrift "Heimatschutz". Wiederum konnten, der steigenden Kosten und des immer noch nicht angepaßten Mitgliederbeitrages wegen, nur drei Hefte gedruckt werden. Sie mußten aber so wichtige und umfangreiche Themen behandeln, daß sie in den üblichen Heften von 32 Seiten nur arg zusammengedrängt und damit wenig eindrucksvoll hätten dargelegt werden können. So haben die Hefte schließlich statt 96 Seiten gleichwohl deren 128 enthalten und haben wir unseren lieben Lesern wiederum mehr gegeben, als wir ihnen anhand ihrer zurückgebliebenen Beiträge hätten darreichen dürfen. Die bevorstehende Angleichung des Mitgliederbeitrages an die gestiegenen Unkosten wird hoffentlich für längere Zeit erlauben, wieder zu den vier altgewohnten Heften zurückzukehren. Neben der deutschen Ausgabe erschien wie gewohnt die französische. Die Hauptaufsätze sind die gleichen; daneben werden in der welschen Ausgabe besondere Heimatschutzprobleme der romanischen Schweiz behandelt. Der im Tessin vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift ,Il nostro Paese', Gemeinschaftsveröffentlichung des Heimat-, Natur- und Vogelschutzes, leisteten wir den üblichen Beitrag von Fr. 1000.- aus der Zentralkasse.

6. Bauberatungsstelle. Über ihre Tätigkeit berichtet der Leiter Architekt Max Kopp was folgt:

«Die Entwicklung, die der Bauberater in den letzten Jahresberichten gestreift hatte (,Ausverkauf der Heimat', ,Verstädterung des Mittellandes'), sind auch im abgelaufenen Berichtsjahr aktuell geblieben. Ja, sie haben sich zum Teil noch verschärft. Die schon 1961 sich abzeichnende Umwälzung in der Landwirtschaft, deren Betriebe weitgehend auf Maschinen umgestellt worden sind, haben auch die traditionellen Typen der Scheunen und Ställe und des Bauernhauses von der betriebstechnischen Seite her in Frage gestellt. Damit sind auch auf diesem Gebiete, das bisher in seinem Formbestand als gesichert erschien, alle Möglichkeiten offen und dem Experiment überantwortet.

Für den Bauberater ergeben sich aus dieser Situation erneute Schwierigkeiten. Denn die vollkommene Unsicherheit der meisten Ratfragenden über das, was beim Bauen vernünftig, zeitgemäß und schön sei, muß ihn durch welche unsere Leser immer wieder bei jeder Entscheidung allein vor seine persönlichen Empfindungen und Erfahrungen stellen. Das bringt ihn auch mehr als bisher Mundartliteratur werden sie bekannt gein Meinungsverschiedenheiten, sei es mit macht. (Von den beiden Mundartseiten wer-,Modernen', sei es mit traditionstreuen Heimatschutzfreunden.

wie üblich eine genaue, den Jahresablauf wiedergebende Chronik eingereicht worden.»

7. Inventar der zu erhaltenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung. Dieses bedeutende Gemeinschaftswerk des Heimat- und Naturschutzes und des Schweizer Alpen-Clubs wurde im Laufe des Jahres zu seinem einstweiligen Abschluß gebracht. (Siehe ,Heimatschutz' Heft I 1963.)

Am 4. Mai 1963 – wir greifen hier über den Rahmen des Berichtsjahres hinaus - wurde das Inventar durch die vereinigten Vorstände der drei beteiligten Verbände einmütig zum Beschluß erhoben. Die Inventarisierungskommission selbst wurde mit den gleichen Mitgliedern und unter dem gleichen Vorsitz (Dr. H. Schmaßmann, Liestal) neu bestellt und mit dem dauernden Auftrag betreut, allfällige Begehren, es möchten noch weitere Landschaften in das Inventar aufgenommen werden, zu prüfen und den Vorständen der drei beteiligten Verbände Bericht und Antrag zu stellen. Sie wird ferner über die ins Inventar aufgenommenen Landschaften und Naturdenkmäler ein wachsames Auge halten und, wenn weitere Maßnahmen sich aufdrängen sollten, die nötigen Vorschläge machen. Dem Vorsitzenden und den Mitgliedern der Kommission, die sich für diese wichtige Aufgabe fürderhin zur Verfügung stellen, sei unser bester Dank gesagt.

Das Inventar wird nun den Behörden überreicht werden, damit sie es in der kommenden Ausführungsgesetzgebung zum Verfassungsartikel über den Natur- und Heimatschutz entsprechend berücksichtigen sollen. Wir hoffen, im nächsten Jahresbericht hierüber Gutes mitteilen zu können.

8. Pflege der Mundart. Über sie gibt der Geschäftsleiter unserer Mundartsektion Bund Schwyzertütsch', Prof. Dr. J. M. Bächtold, folgende Rechenschaft:

«Die Sprachstelle hat im verflossenen Jahr 405 Geschäfte erledigt. Sie schickt u. a. der Auslandschweizerzeitung "Echo" jeden Monat einen Mundartbeitrag, schreibt Artikel für den schweizerischen Feuilletondienst, die gelegentlich sogar in ausländischen Zeitungen erscheinen. Die Sprachstelle redigiert auch die beiden Mundartseiten in der Zeitschrift "Heimatschutz", über die Fragen der Mundart unterrichtet werden. Auch mit Neuerscheinungen der den nachher Mehrdrucke angefertigt und den Mitgliedern des Bundes Schwyzertütsch Über die Einzelheiten der Inanspruch- zugestellt.) Auch diese Dienstleistung des ist ein stilles, aber beharrliches und nicht er- Plänen einmütig zugestimmt. folgloses Wirken.»

9. Werbung für den Heimatschutz (Pressedienst, Film usw.). Über diese für die Ausbreitung und Stärkung des Heimatschutzgedankens wichtige Tätigkeit entnehmen wir dem Berichte ihres Betreuers W. Zeller, Zürich, was folgt:

«Nachdem im Jahre 1961 insgesamt 148 Originalartikel und Bildberichte an die deutsch-schweizerische Presse gegangen waren, ließen sich im Lauf von 1962 ingesamt nicht weniger als 155 teilweise umfangreiche und fast durchwegs bebilderte Beiträge unterbringen, welche in einer Gesamtauflage von 10178900 Exemplaren erschienen. Die Prozentzahl ist nicht minder erfreulich: Von den Versendungen erschienen sozusagen ungekürzt 98,73 %, eine Zahl, die wir seit 1946 als dem Jahr des ersten Talerverkaufs nie erreichten. 82 unserer Reportagen und Artikel erschienen als (für den Heimatschutz unentgeltliche) Zwischenwerbung.

Der Berichterstatter unterzog sich auch der gesamten Schwarzweiß- und Farbbildbeschaffung für die bekannte ,Liste der zu erhaltenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung', die sich als außerordentlich mühsam und zeitraubend erwies. Nun sind insgesamt ca. 1250 Photos und 450 Farbdias vorhanden, von welch letzteren die Hälfte zum Selbstkostenpreis dem Schweizerischen Bund für Naturschutz abgegeben wurde, dessen Sammlung dringend einer Auffrischung bedurfte.

Beste Beziehungen verbinden uns mit der Schweizer Filmwochenschau in Genf. Während zweier voller Tage wurde uns ein Reporter zu Aufnahmen an der Reuß zur Verfügung gestellt. Immer wieder weisen wir die Filmreporter auf bemerkenswerte Heimatschutzmotive hin; bereits ist ein längerer Film im Aufbau, der über die Vielfalt unserer Tätigkeit Auskunft geben wird. Diese Werbung ist uns nicht nur darum so wertvoll, weil sie für uns völlig kostenlos geschieht, sondern weil mit den Filmen der SFW rund 600 000 Menschen erreicht und damit unsere Bestrebungen in eindrücklicher Form bekannt gemacht werden.

Die Sammlung unserer Farblichtbilder wächst und wird intensiv verwertet, zumal wir besondern Wert darauf legen, neuartige Möglichkeiten und Verwirklichungen der praktischen Heimatschutzarbeit zu zeigen. So glauben wir, der einleitend zitierten Aufforderung am besten nachzukommen.»

10. Talerverkauf. An der Spitze des Talerverkaufs 1962 stand der Schutz der aar-

Heimatschutzes an seine Mundartsektion ist gauischen Reußlandschaft. Die Wahl erwies sehr wertvoll. Auf allen diesen Wegen er- sich als überaus glücklich. Sowohl die Presse fährt die Offentlichkeit, wie der Bund als die Offentlichkeit haben den vom Natur-Schwyzertütsch für die Mundart arbeitet. Es schutz und der Stiftung Reußtal vorgelegten

> In der ganzen Schweiz wurden 777 177 Taler verkauft gegen 714 263 im Vorjahr. Ein prächtiges Ergebnis, das einmal mehr einer eidgenössischen Volksabstimmung zugunsten des Heimat- und Naturschutzes gleichkommt, wobei die so kinder- und talerfreundlichen Schweizer Frauen zum Glück ebenfalls das Stimmrecht haben. Natürlich sind auch die Kosten entsprechend höher, schon weil wir heute für jeden Taler 24,5 Rappen bezahlen müssen. Dennoch stieg der Reingewinn des Verkaufs von Fr. 418 206.45 auf Fr. 460 118.80. Er wurde anhand der bestehenden Vereinbarungen wie folgt verteilt:

Zuwendung an Schweizer Hei-	
matschutz inkl. Vorab	217 717.70
Zuwendung an Schweiz. Bund	
für Naturschutz	140 000.—
Zuwendung an Gemeinschafts-	
fonds für Werke von nationa-	
ler Bedeutung (davon Fr.	
50 000.— für die aargauische	
Reußlandschaft)	78 000.—
Zuwendung an Fonds für ge-	
meinsame Aufwendungen	
während des Jahres	24 401.10
	460 118.80

Vom ordentlichen Anteil des Heimatschutzes in der Höhe von Fr. 140 000.wurden 80 %, d. h. Fr. 112 000.- an die Sektionen weitergeleitet, und zwar wie üblich im Verhältnis der auf ihrem Gebiet verkauften Taler. Aus den in der Landeskasse verbliebenen Geldern wurden folgende Zu-

	wendungen gemacht:	
	An die Sektionen	112 000.—
	An eigene und zielverwandte	
	Institutionen:Bauberatungs- und Planungs-	
	stelle	15 000.—
	einschließlich franz. Ausgabe	6 000.—
	- ,Il nostro Paese' (Zeitschrift des Tessiner Heimatschutzes)	1 000.—
	- Schweiz. Trachtenvereini-	
	gung, für Mithilfe beim Ta- lerverkauf und zur Förderung	
	ihrer heimatkulturellen Tä- tigkeit (Volkstanz, Volksthea-	
0000	ter, Brauchtumspflege)	10 000.—
	Bund SchwyzertütschConseil des Patoisants ro-	3 500.—

mands (Förderung der Mund-

1 500.—

Übertrag 149 000.-

artpflege in der welschen

Schweiz)

- Verband zum Schutze des	149 000
Landschaftsbildes am Zürichsee	3 000 1 588
Beiträge an die Instandstellung	
von Baudenkmälern und	
$Ver\"{o}ffentlichungen:$	
 Renovation der Wallfahrts- kirche St. Jost in Blatten LU Erneuerung des Hauses Ca- 	20 000.–
sutt in Sagogn GR (markantes, bemaltes Sagenser Haus) - Erhaltung einer Kirchenglok-	2 300.–
ke aus dem Jahr 1491 der Ge- meinde Kippel VS	1 000.–
von René Creux: ,Schilder vor dem Himmel' (Wirtshaus- schilder)	4 000.—
schen Strohdachhauses in Muhen (2. Beitrag) - Separatabdruck ,Antennen- wälder' (illustr. Artikel in	10 000.—
"Heimatschutz" Nr. 3/4 1961 mit Vorschlägen für Gemein- schafts-Fernsehantennen). – Restauration des Bergkirch- leins Würzbrunnen i. E. (1148	1 500.—
erstmals erwähnt)	5 000.—
netzes in Guarda GR	3 000.—
Steinsberg in Ardez GR	4 000.—
Total der Ausgaben	204 388.—

Am Jahresende verblieb ein unverteilter Rest von Fr. 55 058.55 in der Talerkasse, der inzwischen für weitere Werke zugesprochen

11. Spende der Wirtschaft. Wie unsere Mitglieder wissen, führen wir seit dem Jahr 1960 zur Ergänzung der aus Hunderttausenden von Einzelfranken sich zusammensetzenden Volksspende nun auch noch eine Sammlung größerer Geldbeiträge bei den Unternehmungen des schweizerischen Handels, der Industrie, den Banken und den großen Vermögensverwaltungen durch. Wir haben heute die Gewißheit, daß auch die Firmensammlung des Heimat- und Naturschutzes sich einleben und fortab zu denen gehören wird, die man regelmäßig bedenkt, wenn wir nachweisen können, daß wir die uns anvertrauten Gelder sinnvoll verwendet haben. Hier aber werden wir nie in Verlegenheit kommen.

Die Firmensammlung wurde am 31. Mai 1962 mit einem Reinergebnis von Fr. 162 949.60 abgeschlossen. Sie setzte sich aus 1326 Spenden zusammen. Besonders erfreulich war eine Spende von Fr. 40 000.— der am Kraftwerk Mattmark im obersten Saastal beteiligten Elektrizitätsunternehmungen für die Instandstellung der Rundkirche in Saas
 Balen, die ein in der Schweiz einzigartiges ländlich-kirchliches Baudenkmal darstellt. Im übrigen wurde der Ertrag der Wirtschaftsspende entsprechend der Ankündigung vorab für die Instandstellung der Kunst- und Baudenkmäler des Fleckens Morcote am Luganersee bestimmt.

Im Spätherbst 1962, d. h. nach Abschluß der Talerverkäufe, begannen wir mit der Firmensammlung 1962/63, deren Ertrag ebenfalls der Erhaltung des Reußtals zukommen soll. Es zeigte sich, daß man bei den - führenden Industrieunternehmungen heute ein lebhaftes Verständnis für den Schutz weiträumiger Erholungslandschaften hat. Dementsprechend wurde das Sammlungsziel - recht gut aufgenommen, und es macht den Anschein, als ob das Ergebnis des Vorjahres übertroffen werde. Bei den an der Erhaltung der Reußlandschaft besonders interessierten aargauischen Unternehmungen des Handels und der Industrie führte die Stiftung Reußtal eine eigene Sammlung durch, die derjenigen des Heimat- und Naturschutzes rechnungsmäßig zugeschlagen werden wird.

Dank an die Helfer. Auch heuer haben wir den Helfern zu danken, die die beiden Sammlungen vorbereiteten, leiteten und zum erfolgreichen Ende führten, also vorab dem Haupt-Mann der ganzen Kampftruppe, Albert Wettstein im Zürcher Heimethuus. Von seiner Umsicht und Tatkraft und seiner Zähigkeit hängt der Lauf der ganzen Kampagne ab.

Mitgeholfen wie alle Jahre haben ferner unser Pressechef Willy Zeller, der über sein Wirken selber Bericht erstattet, sowie die Betreuer der welschen und der Tessiner Presse, Claude Bodinier und Camillo Valsangiacomo. Auch Radio, Fernsehen und Filmwochenschau, zu denen Herr Zeller uns wiederum die Türen öffnete, sind uns wirkungsvoll beigestanden. Den wohlgelungenen Reuß-Taler mit dem Brachvogel und der Flußlandschaft schuf mit feiner Einfühlung Bildhauer C. Fischer, Herrliberg. Daß wir auch allen, die den Verkauf in den Kantonen, Bezirken und Gemeinden leiteten, und den Kindern, die uns halfen, herzlich dankbar sind, brauchen wir hier nicht besonders zu versichern.

12. Talerkommission. In der Talerkommission, in der neben Heimat- und Natur-

schutz nun auch drei prominente Vertreter Ausgaben: des Wirtschaftslebens, d. h. die Herren Dr. Ch. Aeschimann, Direktionspräsident der Aare-Tessin AG, Olten, Dr. F. Hummler, Delegierter für Arbeitsbeschaffung und wirtschaftliche Kriegsvorsorge, Bern, und Dr. R. Käppeli, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der CIBA-Aktiengesellschaft, Basel, Einsitz genommen haben, wurden alle mit dem Talerverkauf und seinem Hauptzweck zusammenhängenden grundsätzlichen Anträge an die beiden Landesvorstände ausgearbeitet. Sie haben uneingeschränkte Zu- die inzwischen für weitere Beiträge verwenstimmung gefunden.

13. Geldwesen. Wir führen zwei Rechnungen: die eigentliche Vereinsrechnung und die Talerrechnung. Die erstere wird vor allem durch die Mitgliederbeiträge gespeist, und ihre größten Ausgaben rühren von der Zeitschrift und der Geschäftsstelle her. Die zweite Rechnung umfaßt alles, was mit den Einnahmen und Ausgaben des Talerverkaufs und der Spende der Wirtschaft zusammenhängt.

Die ordentliche Vereinsrechnung sieht für

1962 so aus:			
			Fr.
Einnahmen .		84 470.45	
Beitrag aus der 7			
kasse an die	Zeit-		
schrift		6 000.—	90 470.45
Ausgaben .			103 099.47
so daß sich ein	Rück.	schlag er-	
gibt von .			12 629.02

Das ist unerfreulich und zeigt die dringende Notwendigkeit, den Mitgliederbeitrag, der seit 1949 unverändert geblieben ist, endlich der Teuerung anzupassen. Wenn die vom Landesvorstand beantragte Erhöhung von Fr. 2.- von der Jahresversammlung 1963 angenommen wird, wird unsere Haushaltung wieder in Ordnung kommen.

Die außerordentliche Rechnung (Talerrechnung) zeigt folgendes Bild:

Fr.

259 446.55

Einnahmen:

Gesamteinnahmen 1962

Vortrag aus dem Jahre 1961 . Anteil Heimatschutz am Taler-	21 728.85
verkauf 1962	217 717.70
	239 446.55
Aus der "Spende der Wirtschaft" (Fr. 10 000.— für die Restauration der Kirche St. Jost, Blatten LU, und Fr. 10 000.— für den Wiederaufbau des Strohdachhauses in Muhen	20 000.—

	Fr.
Anteile der Sektionen am Ta-	
lerverkauf	112 000.—
Ausbezahlte Beiträge	68 888.—
Bewilligte, aber noch nicht aus-	
bezahlte Beiträge	23 500.—
Gesamtausgaben 1962	204 388.—
In der Talerkasse verblieben so-	
mit am 31. Dezember 1962 .	55 058.55

det wurden.

Nachfolgend noch die Hauptzahlen der Vermögensrechnung. Das ordentliche Vermögen sank, dem Rückschlag entsprechend, von Fr. 94 548.35 auf Fr. 81 919.33, die in Wertpapieren angelegt sind.

Die ordentliche Rechnung wurde von den Herren Revisoren Hans Rudolf Sänger, Langnau, und Ernst Kohler, Gümligen, die Sammlungsrechnungen von der Visura Treuhand-Gesellschaft Zürich genauestens geprüft und in Ordnung befunden, so daß wir uns hier mit diesen kurzen Angaben begnügen dürfen. Mitglieder, die Näheres wissen möchten, können die Rechnungen von der Geschäftsstelle in Zürich beziehen. Sie sind auch allen, die an der Hauptversammlung in Luzern teilgenommen haben, ausgeteilt worden.

Vermächtnisse und Schenkungen. In freundlicher Weise haben die in Zürich verstorbene Frau Wwe. Maria Martha Trachsler-Maurer und Herr Dr. ing. Martin Brunner dem Schweizer Heimatschutz je eine letztwillige Vergabung von Fr. 1000.- gemacht, für die wir ihnen über das Grab hinaus angelegentlich danken.

Wir empfehlen ihr Beispiel der Beachtung all derer, die ihre irdischen Dinge zu regeln gedenken und sich überlegen, wie sie der Heimat nützen und sich selbst ein Denkmal setzen könnten.

Zu Lebzeiten aber hat der in Zürich wohnende Herr Robert Gaß in Erinnerung daran, daß er vor einem halben Jahrhundert der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz, und damit dem Schweizer Heimatschutz, beigetreten sei und durch sie mancherlei Förderung und Genugtuung erlebt habe, ihnen den Betrag von je Fr. 1000.geschenkt.

Auch diese Zuwendung bezeichnen wir nach altem Heimatschutzbrauch gerne als ein ,gutes Beispiel' und verdanken sie herzlich.

14. Umschau. Das wichtigste Ereignis in unserem Berichtsjahr war die glanzvolle Annahme des Verfassungsartikels über den Heimat- und Naturschutz durch das Schweizervolk. 442 559 Bürger und alle Stände ha- Vertrag, sei es im Notfalle durch Enteigsätzlichen' Neinsager war diesmal erstaun. für gefährdete Tiere und Pflanzen. lich klein (116 856).

Mit der Annahme des Verfassungsartikels ist es aber nicht getan; die Bewährungsprobe kommt erst mit der Ausführungsgesetzgebung. Der Bundesrat ging indessen mit vorbildlicher Eile ans Werk: Schon drei Tage nach dem Volksentscheid setzte er die Expertenkommission ein, wiederum unter dem bewährten Vorsitz von Regierungsrat Dr. U. Dietschi, Solothurn; neben den Staatsrechtslehrern Prof. Dr. Huber, Bern, und Prof. Dr. Imboden, Basel, sowie Vertretern des Naturschutzes (u. a. Nationalrat Bächtold), und der Verwaltung gehören ihr vom Heidrei Subkommissionen machte sie sich an führt werde, so daß die eidgenössischen Räte bäude in gutem Stand zu halten. bald einmal die Vorlage behandeln können; solange dieses Gesetz nicht in Kraft steht, Möglichkeit zum raschen Eingreifen, wo Not am Manne ist. Um wenigstens die Bundesverwaltung schon jetzt dazu anzuhalten, in ihrer Tätigkeit auf das heimatliche Landschafts- und Ortsbild, geschichtliche Stätten sowie Natur- und Kulturdenkmäler Rücksicht zu nehmen, wie es Abs. 2 des neuen Verfassungsartikels gebietet, hat der Bundesrat im vergangenen Dezember ein entsprechendes Kreisschreiben erlassen, in dem er u. a. die eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission ermächtigt, nötigenfalls von sich aus ihr Gutachten über die Erfüllung dieser Aufgabe im Einzelfalle abzugeben.

der kommenden Gesetzgebung einmal eine freien Geländes zwischen dem Dorf und der wirksame verfahrensmäßige Gewähr dafür, daß der Bund bei seiner Tätigkeit den Be- ist es gegangen wie bei den meisten Erneuelangen des Natur- und Heimatschutzes hin- rungswerken: eines ruft dem andern, und die reichend Rechnung trägt, was wir vor allem Aufgabe wird größer und größer. Aber unvon der Verleihung des Rekursrechtes gegen sere Tessiner Freunde sind guten Mutes, daß Verwaltungsentscheide an unsere Vereini- sie das vorbildliche Werk glücklich zu Ende gung und verwandte Verbände erhoffen, werden führen können. - Neu und bedeuzum andern eine namhafte finanzielle Hilfe tungsvoll ist der kantonale Plan, die Seefür unsere Bestrebungen dort, wo die Mittel straße, bevor sie nach Morcote gelangt, der Kantone, Gemeinden, Vereine und Pri- durch einen Tunnel hinter dem Dorf durch vaten nicht ausreichen, aber auch direkte den Berg zu führen und die Bewohner damit Beiträge an unsere Vereinigung für ihre ge- von dem heute unerträglich dicht gewordemeinnützige Arbeit, klare Rechtsgrundlagen nen Durchgangsverkehr zu befreien. für den Erwerb gefährdeter Naturreservate, geschichtlicher Stätten und Kulturdenkmä-

ben ihm zugestimmt. Der Haufe der 'grund- nung, und endlich einen verbesserten Schutz

Von den früheren Talerhauptwerken, die unserer dauernden Obhut bedürfen, kann Folgendes berichtet werden:

Die Inseln von Brissago, in deren Verwaltung wir mitarbeiten, sind im Lauf der Jahre zu einer der wichtigsten Sehenswürdigkeiten des Tessins geworden. Die Gärten stehen in unablässiger Entfaltung. Der neue Direktor des Botanischen Gartens Zürich, Prof. Dr. F. Markgraf, der dem unvergeßlichen Prof. A. U. Däniker nachgefolgt ist, und die mit ihm zusammenarbeitende Kommission von Tessiner Botanikern finden immer neue Mögmatschutz Dr. Killer, Baden, und der lichkeiten, seltene südländische Gewächse schweizerische Obmann A. Rollier an. In auf den Inseln zu akklimatisieren. So hat letztes Jahr — wohl zum ersten Mal auf ihre nicht leichte Arbeit; ihr Entwurf für Schweizer Boden - die blaue Lotosblume ein eidgenössisches Natur- und Heimat- über einem nur von der Sonne gewärmten schutzgesetz wird dem Bundesrate voraus- Gewässer ihre zauberhaften Blütenbecher sichtlich im Laufe des Monats Mai einge- entfaltet. - Die Zahl der Besucher ist anreicht. Wir hoffen und erwarten, daß das haltend groß (70 000-80 000 im Jahr) und unvermeidliche Vernehmlassungsverfahren genügt, um, zusammen mit dem Beitrag des mit tunlichster Beschleunigung durchge- Kantons Tessin, den Garten und die Ge-

In Werdenberg scheint es etlichen Leuten fehlt dem Bunde in vielfacher Hinsicht die nicht schnell genug vorwärts gegangen zu sein. Sie erwarteten offenbar, daß den Häusern ihre malerische Schönheit beinahe über Nacht zurückgegeben werden könne. Das Städtchen verjüngt sich jedoch Schritt für Schritt. Schwierig ist es aber auch im Rheintal, Meister und Arbeiter für die Renovation zu finden.

Auch in Morcote sind die umfangreichen Planungsarbeiten beendet und bis zu den fertigen, durch Offerten belegten Projekten gediehen. Erste Instandstellungen unter den Arkaden sind durchgeführt; weitere größere Arbeiten werden im Jahr 1963 folgen. Daneben ist bedeutungsvoll, daß das Komitee Materiell erwartet der Heimatschutz von beschlossen hat, an die Sicherung des noch Wallfahrtskirche heranzutreten. Auch hier

Freiburg. Auch für den Heimatschutz beler von nationaler Bedeutung, sei es durch deutete es eine frohe Botschaft, als bekannt den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes Architekt des Heimatschutzes werde ein verstellte sich ein, als eine Industriegesellschaft gleichen Urteil wie unser Bauberater: daß gang eines mit Leidenschaftlichkeit geführ- Baubildes der Gruyère sei nicht zu befürchten Kampfes um die Rettung eines in äußer- ten, da Moléson-village in einem abgeschieste Gefahr geratenen Stadtbildes dürfte in denen, beinahe unbewohnten Seitental erder Geschichte der schweizerischen Denk- richtet werden soll. malpflege einzigartig sein.

nach unseren alten Städten, sie gehen auch daran, in der Einsamkeit der Berge über Nacht Kurorte und Mittelpunkte des Sportes aus dem Boden zu zaubern.

Durch die Presse ging die zuerst unglaubhaft tönende Mitteilung, es sei geplant, auf der Fafleralp im hintersten Lötschental ein mit nicht weniger als 5000 Betten zu errichten. Ausgerechnet auf der Fafleralp, wo die ein Gründer des Heimatschutzes sich an dem könne, ohne in Altertümelei zu verfallen. dort erbauten Berggasthaus beteiligt hatten, um ihre Ferientage in der abgeschiedensten Stille der Berge verbringen zu können! Wir haben uns mit den Initianten in Verbindung gesetzt und feststellen müssen, daß tatsächlich große Pläne geschmiedet werden. Ob Massentourismus unserer Tage bis in die hintersten Bergtäler dringt, so verkennt er doch auch nicht, daß damit die Möglichkeit besteht, neue Kurorte aus einem Guß und im Geiste unserer Zeit zu errichten, während ein bestehendes Dorf von innen heraus übergrundsätzlich verurteilen.

Dies hat er auch gegenüber einem weitern Projekt dieser Art, mit dessen Ausführung bereits begonnen wurde, zum Ausdruck gebracht, nämlich dem Bau des Ferien- und Wintersport-, Dorfes' Moléson-Village im Greyerzerland. Hier sind wir freilich mit einem Teil unserer Greyerzer Freunde in eine einstweilige Meinungsverschiedenheit geraten. Die Sektion Freiburg ersuchte unseren Bauberater, Architekt M. Kopp, das von Prof. Dr. W. Dunkel, Zürich, ausgearbeitete Projekt auf seine Verträglichkeit mit der Landschaft zu prüfen. Sein Urteil lautete günstig gewiß, auch in Zukunft nicht ungehört verund enttäuschte damit die "Amis de la

wurde, daß der Staatsrat von Freiburg auf Gruyère', die gehofft hatten, der beratende an der Metzgergasse verzichtete und daß die nichtendes Urteil über die Pläne fällen. Zur bedrohten Häuser an der Stadtkrone nicht weiteren Klärung ersuchte uns darauf die nur erhalten, sondern instand gestellt und Sektion Freiburg, ihr eine kleine Expertenfür ein behagliches Wohnen eingerichtet kommission von Heimatschutz-Architekten werden sollen. Die glückliche Wendung zur Verfügung zu stellen. Auch sie kam zum sich bereit erklärte, die Häuser zu überneh- es sich um ein zwar sehr modernes, aber men und Wohnungen für ihre höheren An- architektonisch ausgezeichnetes Projekt gestellten darin einzurichten. Dieser Aus- handle. Eine Verletzung des traditionellen

Das Problem der landschaftsgebundenen Die Baulustigen greifen aber nicht nur Architektur trat aber auch noch in einem andern Zusammenhang an den Landesvorstand. Es ging um die Stellungnahme zum neuen Bauen in der Landwirtschaft. Die Diskussion hierüber ist durch unsere Zeitschrift in Gang gebracht worden, liegt aber auch sonst im Zuge der Zeit. Eine Kommission von Fachleuten unter dem Vorsitz des Berner Obmannes, Architekt Peter Arbenz, Zentrum des Sommer- und Wintersportes ist an die Arbeit gegangen und prüft, ob und wie man auch den Bauernhöfen der Zukunft landschaftseigenes Gepräge geben

Zu den Aufgaben, die der neue Obmann unserer Vereinigung für die nächste Zeit stellte - und der Landesvorstand hat ihm freudig zugestimmt - gehört eine weitere Bestandesaufnahme, nämlich ein Inventar und wieweit sie zur Ausführung kommen, der zu schützenden Orts- und Stadtbilder, scheint noch nicht entschieden zu sein. Wenn Baudenkmäler und geschichtlichen Stätten der Heimatschutz es auch bedauert, daß der von nationaler Bedeutung. Es soll das Inventar der schützenswerten Landschaften ergänzen. Bis dieser Bericht im Druck vorliegt, wird die große Inventarisierungskommission bestellt sein. Als Leiter ist der bernische Denkmalpfleger Architekt Hermann die bisherigen meist daran kranken, daß sie von Fischer, Bern, in Aussicht genommen worden. Obwohl dieses Inventar auf andewucherten und sprengten. Der Heimatschutz ren Voraussetzungen aufbauen muß und kann daher das geplante Touristikzentrum große Vorarbeiten bereits geleistet sind, auf der Fafleralp nicht von vornherein und wird auch es bedeutungsvoll werden und, wie das Landschaftsinventar, allein schon durch sein Bestehen eine Macht bedeuten, über die man sich nicht leichtfertig wird hinwegsetzen dürfen. Wir hoffen, im nächsten Jahr vom Fortschreiten dieser Arbeit Gutes berichten zu können.

> Soweit unsere Rückschau und Umschau. Getrost und unserer Aufgabe, ja, unserer Sendung bewußt, gehen wir der Zukunft entgegen. Wie alles, muß freilich auch der Heimatschutz sich wandeln und sich in Einklang bringen mit dem Gesetz der Zeit. Dann wird seine Stimme, dessen sind wir hallen. Ernst Laur